

15. Der Landgraf von Thüringen.¹⁾

Ich bin des milten lantgraven ingesinde.²⁾
ez ist nûn site, daz man mich iemer bi den tiursten vinde.
die andern fürsten alle sint vil milte, iedoch
sô stæteclichen³⁾ niht: er was ez ê und ist ez noch.
dâ von kan er baz dan si dermite gebären:⁴⁾
er enwil dekeiner lûne vâren.⁵⁾
swer hiure schallet⁶⁾ und ist hin ze jâre boese⁷⁾ als ê,
des lop gruonet unde valwet⁸⁾ sô der klê.
der Dûrnge⁹⁾ bluome schinet dur den snê:
sumer und winter blüet sin lop als in den êrsten jâren.¹⁰⁾

16. Sehnsucht nach dem Frühling.¹⁾

Uns hât der winter geschadet über al:
heide unde walt sint beide nû val,
dâ manic stimme vil suoze inne hal.²⁾
sæhe ich die megde an der strâze den bal
werfen! sô kæme uns der vogele schal.³⁾
Möhte ich verslâfen des winters zit!
wache ich die wile,⁴⁾ sô hân ich sin nit,⁵⁾
daz sin gewalt ist sô breit und sô wit.
weizgot, er lât ouch dem meien den strit:⁶⁾
sô lise⁷⁾ ich bluomen dâ rife nû lit.⁸⁾

1) An dem Hofe des Landgrafen Hermann weilte Walther, wie schon an anderer Stelle gesagt worden, gern. — 2) ingesinde, Hofgefinde, Gefolgschaft. — 3) stæteclich, beständig. — 4) gebären, sich aufführen, verfahren, nämlich mit der Freigebigkeit. — 5) er liebt kein launenhaftes Wesen. — 6) schallen, seine Freigebigkeit rühmen. — 7) boese, geizig, filzig. — 8) valwen, fahl werden. — 9) Dûrnge, gen. plur. von Dûrenc, Thüringer. — 10) in den ersten Jahren seiner Regierung. —

1) Der strenge Winter muß endlich doch dem Maien unterliegen. — Das Lied ist offenbar einem latein. Frühlingsliede nachgedichtet, daher auch das dactylische Versmaß beibehalten. — 2) hal, praet. von hellen, ertönen; worin manche liebliche Vogelstimme erklang. — 3) so kæme us der vogele schal, so würde es Frühling. — 4) die wile, die Zeit, so lange. — 5) nit hân eines dinges, sich über etwas ärgern. — 6) den strit lán, das Feld räumen. — 7) lisen, auflesen, brechen; sô, dann. — 8) dâ rife nû lit, wo jetzt noch Reif liegt. —